

deten Standesamt, erinnerte sich: „Es war aufregend, als erstes Paar inmitten dieses Medientrubels getraut zu werden. Ich erinnere mich mit Freude an diesen schönen Tag zurück.“

Die Registrierung gleichgeschlechtlicher Paare als Lebenspartner vor rund 15 Jahren war ein weiterer Meilenstein für das Standesamt München. Bis zur Einführung der Ehe für alle 2017 hat das Standesamt 1.801 gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften geschlossen. Sylvia Hufnagel und Andrea Stefaniak, das erste weibliche gleichgeschlechtliche Paar, das eine Lebenspartnerschaft einging, teilten ihre Erinnerungen: „Wir erinnern uns gut an diesen surrealen Moment, als wir endlich verheiratet worden sind. Das war ein wunderbarer Tag für uns.“

Das Standesamt München richtet seinen Blick auch schon in die Zukunft. In Vorbereitung auf das am 1. November 2024 in Kraft tretende Gesetz über die Selbstbestimmung des Geschlechtseintrags bereitet es sich schon jetzt darauf vor, um den Kund*innen ab der Einführung helfen zu können.

Zertifikat „Grenzenlos-Schule“ für Städtische Berufsschule

(11.12.2023) Die Städtische Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe ist vom World University Service (WUS) als „Grenzenlos-Schule“ ausgezeichnet worden. Sie ist die dritte Berufsschule in München, die in das bundesweite Netzwerk aufgenommen wird. Anlässlich der feierlichen Verleihung sprachen Stadtschulrat Florian Kraus, Dr. Wolfgang Stefinger (MdB) und Marco Hoffmann vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus Grußworte. Alexandra Samokhvalova vom World University Service überreichte die Plakette an Schulleiterin Eva-Maria Silberbauer und den stellvertretenden Schulleiter Michael Tregner.

Im Zentrum des Projektes „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ stehen Lehrkooperationen zwischen Lehrkräften an berufsbildenden Schulen und Studierenden aus Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Diese kommen als Grenzenlos-Referent*innen in den Unterricht und erarbeiten Globalisierungs- und Nachhaltigkeitsthemen mit den Schüler*innen. Aufgrund ihrer individuellen Biografien können sie eine besonders konkrete, authentische Auseinandersetzung mit den Folgen der Globalisierung ermöglichen.

Die Städtische Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe hat seit 2020 bereits sieben Lehrkooperationen durchgeführt. Sie hat eigene Lehrer*innen fortbilden lassen und eine Selbstverpflichtung unterzeichnet, ihre Schüler*innen dauerhaft an Themen des Globalen Lernens heranzuführen, ihnen Perspektivwechsel und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln und sie in die Lage zu versetzen, global verantwortungsvoll zu handeln.

Stadtschulrat Florian Kraus: „Mit dem Grenzenlos-Projekt hat die Städtische Berufsschule einen tollen Partner gefunden, um Bildung für nachhaltige Entwicklung anfassbar, persönlich und nah an der Lebenswirklichkeit der Schüler*innen zu gestalten. Ich gratuliere der gesamten Schulfamilie zu ihrem Engagement und wünsche dem Projekt weitere Mitmacher.“
Schulleiterin Eva-Maria Silberbauer: „Die Grenzenlos-Referent*innen verleihen der globalen Dimension unseres beruflichen wie privaten Handelns ein Gesicht. Diese Interaktion beeindruckt unsere Schüler*innen wahrnehmbar und regt an, das eigene Handeln anzupassen, da jeder Schritt dazu beiträgt, die Welt gerechter und nachhaltiger zu gestalten.“



Stadtschulrat Florian Kraus (li.) gratuliert Schulleiterin Eva-Maria Silberbauer und dem stellvertretenden Schulleiter Michael Tregner zur Zertifizierung als Grenzenlos-Schule für globales Lernen in der beruflichen Bildung. (Foto: RBS)

NS-Dokuzentrum: Diskussion zur Aufarbeitung des NSU-Komplexes

(11.12.2023) Im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz, findet am Dienstag, 12. Dezember, 19 Uhr, die Diskussion „NSU-Aufarbeitung mit staatlicher Unterstützung?“ statt. Ende 2021 hat die Bundesregierung die NSU-Aufarbeitung auf ihre Agenda gesetzt. Laut Koalitionsvertrag will sie ein Dokumentationszentrum und einen Erinnerungsort zum NSU-Komplex unterstützen. Zudem will sie ein Archiv zu Rechtsterrorismus auf den Weg bringen. Ähnliche Initiativen gibt es auf Landesebene in Thüringen und Sachsen. Im Rahmen eines Projektes in Sachsen ist eine Konzeptions- und Machbarkeitsstudie für ein Dokumentationszentrum entstanden, das die Betroffenen einbezieht. Gleichzeitig wurde ein Vorschlag entwickelt, wie das dezentrale bundesweite Aufarbeitungsnetzwerk gestärkt werden kann. Die beiden Mitautor*innen der Stu-